



BDE

Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-,
Wasser- und Kreislaufwirtschaft e.V.

Checkliste für KRITIS-Unternehmen im Falle eines Blackouts

Wichtig: Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll lediglich als Impuls dienen. Bitte beachten Sie etwaige für Ihren Betrieb ohnehin geltenden gesetzlichen Vorschriften, wie z.B. Meldepflichten gemäß der Störfall-Verordnung - 12. BImSchV.

Stand: 03.11.2022

O Besonderheiten für KRITIS-Betriebe

Die Kritische Infrastruktur soll möglichst immer zur Verfügung stehen. Kann die Funktionsfähigkeit Ihres Betriebes (insbesondere die Funktionsfähigkeit der Siedlungsabfallentsorgung in den Bereichen Abfallsammlung, Abfallsortierung, Abfallverwertung und -beseitigung) in einem Notfallmodus gewährleistet werden? Wie kann die Kommunikation mit Ihrer Aufsichtsbehörde erfolgen? Wer ist Ansprechpartner bei dem Katastrophenschutzteam vor Ort?

Erstellen Sie (gegebenenfalls in Abstimmung mit Ihrer zuständigen Aufsichtsbehörde) ein Sicherheitskonzept, damit die Folgen der Versorgungsunterbrechung für die Bevölkerung möglichst geringgehalten werden können.

O Ist die Kommunikation sichergestellt?

Wie kann die Kommunikation mit wichtigen Kunden (z.B. Großwohnanlagen), Lieferanten (z.B. für Betriebsmittel) und Abnehmern (Absteuerung der Abfälle) erfolgen? Wie wird das Personal verständigt?

Vorab mitgeteilte Notfalldienstpläne können hilfreich sein. Denken Sie daran, dass sämtliche Listen mit Notfallkontakten papierbasiert sein sollten. Ohne Strom fällt auch das Mobilfunknetz aus. Ein Satellitentelefon funktioniert auch ohne Mobilnetzempfang, solange der Akku reicht. Vor dem Einsatz sollte abgeklärt werden, ob mit dem einzusetzenden Satellitentelefon überhaupt Empfang vorhanden ist und der Betreiber des Satellitennetzwerks diese Region abdeckt.

O Sind Vorkehrungen getroffen worden, wie mit den für diesen Fall in den Anlagen befindlichen, weiter angenommen, gelagerten und ggf. auch zu behandelnden und abzusteuernden Abfallmengen umgegangen wird?

Sind ausreichende und geeignete Zwischenlagermöglichkeiten auf einer tragfähigen rechtlichen Grundlage vorhanden, bestehen Kooperationen für einen eventuellen externen Ausgleich und wann werden ggf. kritische Zustände in Bezug auf zugelassene Lagermengen, Hygiene und Brandschutz erreicht bzw. wie ist dann zu verfahren?

O Machen Sie eine Bestandsaufnahme!

Wo ist bereits vorgesorgt, wo besteht Verbesserungsbedarf? Welche Prozesse sind im Betrieb verzichtbar, und welche sind essenziell?

Legen Sie den Fokus auf die wichtigsten geschäftskritischen Prozesse (kein Gießkannenprinzip!).

O Wie steht es um die Notstromversorgung?

Wenn Sie bereits ein Notstromaggregat haben: wird es regelmäßig gewartet und entspricht es den aktuellen Anforderungen? Wie lange hält der derzeitige Treibstoffvorrat, wenn das Aggregat in den Dauerbetrieb gehen muss? Und wenn Sie noch keine Notstromversorgung haben: ist die Anschaffung eines Aggregates für Ihr Unternehmen sinnvoll?

O In welchen Bereichen kann es bei einer Versorgungsunterbrechung zu kritischen Engpässen kommen?

Denken Sie daran: Lagerhaltung (z.B. Dieselvorräte etc.) können ein Puffer für Versorgungsunterbrechungen sein. Für welchen Geschäftsprozess wären Engpässe in Ihrem Bereich das größte Problem?

O Wie können Sie das Wiederhochverfahren der Anlagen nach Ende des Blackouts bestmöglich vorbereiten?

Das automatische Hochfahren kann ggf. zu Schäden an den Geräten führen. Eine kontrollierte Steuerung verhindert einen Totalausfall, sollte es während des Hochfahrens zu Störungen, z. B. durch einen erneuten Stromausfall, kommen.

O Ist Ihr Personal für den Ernstfall vorbereitet?

Bei einem Blackout sind Ihre Mitarbeiter auch zu Hause betroffen. Eine Sensibilisierung und Anregung zur privaten Krisenvorsorge können daher sinnvoll sein. Beispiele: Regelung von Kinderbetreuung im Krisenfall, Sicherung der Mobilität (bei Ausfall von Tankanlagen) etc.

O Schaffen Sie Risikobewusstsein!

Informieren Sie die Entscheidungsträger im Betrieb über die Risiken eines Blackouts und die möglichen Folgen. Denken Sie daran: Die Stromverfügbarkeit ist von der Wasserversorgung über die Logistik (Tankstellen etc.) bis über die Telefonie in sämtlichen Bereichen wichtig. Bei einem Lastabwurf wird ein Teil der Infrastruktur funktionsfähig bleiben, während bei großflächigen und langandauernden Ausfällen praktisch alle Infrastrukturen betroffen wären.

O Erstellen Sie eigene Notfallpläne!

Neben dem Sicherheitskonzept, das Sie mit Ihrer Aufsichtsbehörde ausarbeiten, helfen interne Notfallpläne, um aus der Chaos-Phase in ein geregeltes Arbeiten überzugehen. Überlegen Sie, was die wichtigsten Schritte sind und wie Sie am besten vorgehen, damit Sie im Ernstfall ruhig und besonnen reagieren können.